

An gewachsenen Aufgaben orientiert

Von Dozent Dr. Siegfried Sack, Parteisekretär, und Dr. Wolfgang Weiler, stellvertretender Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung der Sektion ML

In Auswertung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien haben wir in unserer Grundorganisation bereits vor einigen Wochen die Frage in den Mittelpunkt gestellt, welche Schlussfolgerungen sich für unsere Arbeit aus der neuen Offensive des Marxismus-Leninismus ergeben. Die Anstrengungen der Genossen unserer Sektion sind gerichtet auf die Ermittlung der unverfälschten Grundwahrheiten des Marxismus-Leninismus, auf Erhöhung der Wirksamkeit der klassenmäßigen Erziehung und auf die Verbesserung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Ergebnis in der gesamten Arbeit.

Im Zentrum steht die qualitative Verbesserung der Lehr- und Erziehungsarbeit. Auf der Grundlage der letzten Plenartagungen des ZK der SED werden ernsthafte Schritte unternommen, um eine einheitliche und auf hohem Niveau stehende inhaltliche Gestaltung und Leitung von Lehr- und Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus an der ganzen Universität zu gewährleisten und Nachwirkungen unter anderem einer falsch verstandenen 'Fachbezogenheit' des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zu überwinden. Das kommt zum Ausdruck in der Arbeit an den neuen Rah-

menlehrprogrammen für unsere Lehrdisziplinen, mit deren Leitung im Rahmen der Republik unsere Sektion beauftragt wurde.

Darüber hinaus haben wir in den Fachkommissionen begonnen, zu den einzelnen Lehrkomplexen der Rahmenlehrprogramme verbindliche Lehr- und Studienanleitungen zu erarbeiten. Bei der Lösung dieser komplizierten Aufgabe wächst im Meinungsaustausch eine einheitliche Lehrorientierung, die Erfahrungen zahlreicher Genossen in sich aufnimmt.

Die Forschungsarbeiten unserer Genossen sind auf qualitative Verbesserung der Lehre und Erziehung orientiert. Einige Arbeitsgruppen beschäftigen sich, in Verbindung mit zentralen Forschungskollektiven, mit inhaltlichen Hauptproblemen unserer Lehrdisziplinen; profilbestimmend wird immer mehr die Erforschung der Gesetzmäßigkeiten bei der Herausbildung klassenmäßiger Überzeugungen, des Prozesses der Ideologiebildung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium.

Uns ist bewußt, daß die zielstrebige Weiterführung der Hochschulreform eine zunehmend engere Zusammenarbeit zwischen unserer Sektion, dem sozialistischen Jugendverband und den immatrikulierenden Sektionen verlangt. Mit der

FDJ-Kreisleitung stehen wir vor dem Abschluß einer neuen Vereinbarung, die u. a. das Propagandasystem der FDJ an der Karl-Marx-Universität enger mit dem Grundlagenstudium verbindet. Gemeinsam mit der Freien Deutschen Jugend wird das durchgängig wissenschaftlich-produktiv orientierte Studium des Marxismus-Leninismus entwickelt.

Anknüpfend an die Erfahrungen des letzten Jahres schließen wir auch mit den immatrikulierenden Sektionen Vereinbarungen über das enge Zusammenwirken vor allem bei der sozialistischen Klassen-erziehung der Studenten ab. Die weitere Entwicklung der hierauf gerichteten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit verlangt die richtige Bestimmung der Funktion unserer Lehrgruppen im System der ideologisch-politischen Erziehungsarbeit an den immatrikulierenden Sektionen.

Die vor einem Jahr erfolgte Bildung unserer Grundorganisation hat sich bewährt, um alle Genossen der Sektion auf die durch Parteibeschlüsse fixierten einheitlichen Hauptaufgaben des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zu konzentrieren. Unsere das Studienjahr vorbereitende Lehrgangswochen Anfang September hat dazu beigetragen, daß sich alle Genossen über diese Hauptaufgaben verständigen. Zugleich wurde sichtbar, wie weit wir bei ihrer Bewältigung sind und was noch vor uns liegt. Von den Sonderveranstaltungen zur Auswertung der Moskauer Beratung an wird die Sektion um die lebendige und wirksame Vermittlung der erprobten Grundheiten des Marxismus-Leninismus kämpfen und sich dabei an höheren Maßstäben messen.

Sektion Marxismus-Leninismus beriet über Grundlagenstudium

Eine erste Arbeitsberatung zu Fragen der wissenschaftlichen Gestaltung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums führte die Sektion Marxismus-Leninismus am 11. und 12. September durch. In Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und Mitarbeitern der Sektion Marxismus-Leninismus der Universitäten und einiger Hochschulen der DDR wurde über die spezifische Funktion des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und ihre Wirksamkeit unter besonderer Berücksichtigung der marxistischen Philosophie beraten.

Der Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus der Karl-Marx-Universität, Prof. Gerhard Wolter, nannte drei Gesichtspunkte für die Beratung: 1. Fundierung für die Arbeit im kommenden Studienjahr. 2. Die Beratung muß ein Ausgangspunkt der Zusammenarbeit aller Sektionen für Marxismus-Leninismus werden. 3. Sie muß weitere Impulse für die konzeptionelle Gestaltung des neu zu erarbeitenden Rahmenlehrprogramms geben.

Prof. Steußloff, Leiter der Forschungsgruppe, ging in seinem Hauptreferat auf erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung der Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums ein.

In zwei Arbeitsgruppen wurde über die Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und über die Einheit der drei Bestandteile des Marxismus in der Lehre diskutiert.

Genosse Heinz Burghardt vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen würdigte die Beratung als einen guten Beitrag zum 20. Jahrestag der DDR. Er erklärte, es kommt jetzt darauf an, die Lehre wissenschaftlicher zu gestalten, die Einheit von Wissenschaft und Politik noch besser herzustellen, die ideologiebildenden Prozesse wissenschaftlich zu durchleuchten sowie die wissenschaftlich fundierte Arbeit am Rahmenlehrprogramm weiterzuführen.



Die Zeitung von Format



Das ND - mein Weggefährte vom FDJler zum Hochschullehrer

Als ich noch FDJ-Student war, gehörte das ND bereits zu meinen ständigen Begleitern. Heute kann ich nicht mehr genau sagen, wieviel Wissenswertes und wieviel Anregungen ich aus der Zeitung erhielt. Mit Bestimmtheit weiß ich: Wenn ich jetzt zu den jüngeren Wissenschaftlern unserer Republik gehöre und selbst schon Studenten ausbilde - dann wäre das nicht denkbar ohne die Hilfe, die mir auch das ND auf diesem oft komplizierten Weg gab. Viele Genossen haben mir geholfen, Zusammenhänge zu begreifen und entscheidende politische Erkenntnisse zu gewinnen. Ich rechne das ND zu diesem Kreis. Es ist für mich der „erfahrenste Genosse“, denn in seinen Spalten finden sich täglich die Klugheit der Partei und die reichen Erfahrungen des langen und opferreichen Weges der Arbeiterbewegung. Meine Verbindung zum ND ist zweiseitig: Ich bin nicht nur Empfänger der Zeitung, ich schreibe der Redaktion auch seit vielen Jahren und habe schon manden Vorschlag unterbreitet. Ich bin Leser und auch Mitgestalter meiner Zeitung.

Dozent Dr. Kurt Mosken, Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“, Dresden

NEUES DEUTSCHLAND

ZUM SEMESTER-BEGINN

empfehlen wir uns: VOLKSBUCHHANDLUNG „MAX REIMANN“

Spezialbuchhandlung für Bauliteratur

703 Leipzig, Karl-Liebknecht-Str. 124. Tel. 3 05 70



Historiker als Propagandisten

Die Kommission Außenwirksamkeit der Sektion Geschichte hat anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der DDR in den Räumen des Peterssteinweges eine Ausstellung über die geschichtswissenschaftliche Tätigkeit der Wissenschaftler gestaltet. (Unser Bild zeigt die Kommissionsmitglieder Prof. Dr. phil. habil. E. Wolfram, Dr. paed. W. Hertzsch und M. Saro bei der Materialzusammenstellung. Darunter ist ersichtlich, daß die 25 Wissenschaftler, die sich an der Ausstellung beteiligten, 76 Zeitungsartikel geschrieben und seit der Sektionsgründung im Januar 1969 40 Vorträge gehalten haben. Sie erfüllen auf diese Weise den Beschluß des Politbüros des ZK der SED: „Die weitere Entwicklung der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaft in der DDR“ vom Oktober 1966, in dem es heißt: „... die Verbreitung der neuesten Erkenntnisse über gesellschaftlichen wissenschaftlichen Forschung in Wort und Schrift (ist) eine Hauptaufgabe der Gesellschaftswissenschaftler.“)

Großen Anteil an der Bilanz hat die profilbestimmende Forschungsgruppe der Sektion „Klassen und Klassenbeziehungen in der DDR“, die von Prof. Dr. Bensing

geleitet wird. Die Genossen dieser Forschungsgruppe haben feste Beziehungen zu den Redaktionen von Zeitungen und zu den Leitungen der Partei und der Massenorganisationen. Die jüngeren Mitarbeiter werden unter der Anleitung promovierter Wissenschaftler kontinuierlich an die propagandistische Tätigkeit herangeführt. Darüber hinaus leisten Genossen dieser Forschungsgruppe bei der Anleitung von Propagandisten und als Leiter von marxistisch-leninistischen Kolloquien eine verdienstvolle Arbeit. Die Tatsache, daß sich nicht alle Wissenschaftler der Sektion an der Ausstellung beteiligten bzw. daß die Aktivität sehr unterschiedlich ist, beweist, daß noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind.

Der Beschluß des Politbüros orientiert weiterhin auf den Abschluß von Verträgen zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und den Redaktionen von Zeitungen sowie der „Uranis“. Die Sektion Geschichte, die bereits mit der Redaktion der LVZ durch einen Vertrag verbunden ist, bereitet den Abschluß weiterer Verträge mit der UZ, der DHG und der „Urania“ gegenwärtig vor.

Dr. Günter Katsch

Auch an der Universität sind Reserven aufzuspüren

Mit Energie ist rationell und sparsam umzugehen

Am 10. September betrafte sich der Ministerrat der DDR u. a. mit den Problemen der Energieversorgung und beschloß eine neue Energieordnung. Der Minister für Grundstoffindustrie, Klaus Siebold, wies darauf hin, daß die DDR zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf-Verbrauch an Elektroenergie zählt und daß die Kapazität der Kraftwerke ständig erweitert wird. Zugleich forderte er alle Betriebsleiter auf, Energie rationell und mit hohem Nutzeffekt anzuwenden und die Wertigkeiten an der Energieeinsparung materiell zu interessieren.

Die neue Energieverordnung sollte Anlaß sein, auch an der Karl-Marx-Universität eine Wende im Energieverbrauch herbeizuführen.

An unserer Universität werden jährlich rund 9,5 Millionen kWh Strom, 1 Million m³ Gas, 1,1 Millionen m³ Wasser und 1,4 Millionen GJel Fernwärme und 33 000 Tonnen feste Brennstoffe verbraucht.

Dieser Verbrauch ist durch Inbetriebnahme neuer Lehr- und Forschungsstätten, wie Robotron 300, neuer Internate und neuer Großgeräte für Forschung und ärztliche Betreuung ständig im Steigen begriffen.

Meine ersten Begegnungen haben ergeben, daß im hochtechnisierten Neubau am Karl-Marx-Platz der Anteil der Energiekosten an den Betriebskosten (außer Löhnen, Gehältern und Stipendien der 8000 dort konzentrierten Universitätsangehörigen) rund 3,6 Millionen Mark pro Jahr = 14 Prozent betragen wird.

Von der Abteilung Bauwirtschaft wurden bei der langfristigen Planung der Versorgungsbereiche in enger Zusammenarbeit mit den ausländischen Energiebetrie-

ben für Jahre voraus alle Voraussetzungen geschaffen, daß auch künftig der erhöhte Bedarf an Energie für Lehre, Forschung, soziale und technische Betreuung und ärztlicher Versorgung in den Kliniken voll gedeckt werden kann. Stimmt aber dieser enorme Verbrauch mit dem tatsächlichen Bedarf überein? Wo führen wir außerhalb des Bereiches Heizung den Nachweis darüber? Leider ist es noch so: Was verbraucht wird, muß auch bezahlt werden.

Ich bin fest davon überzeugt, daß jeder Universitätsangehörige Energie sparen kann und sich auch dafür (wie zu Hause) verantwortlich fühlen müßte, denn der Aufwand für Energie ist ein wichtiger und von uns allen sehr gut beeinflubarer Bestandteil der Betriebskosten unseres „Produktionsprozesses“. Wenn auch die Bereitstellung an Haushaltsmitteln von 9 Millionen Mark im Jahre 1966 auf über 130 Millionen Mark im Jahre 1969 gestiegen ist, so muß aber trotzdem ernstlich damit begonnen werden, der Vorgehung von Energie durch ständig gute Disziplin aller Einzelne zu gebieten und durch rationelle Nutzung und neue Methoden den Verbrauch auch entschieden zu senken. Wie können wir nun nicht nur Kosten, sondern vor allem Energie in allen Medien einsparen? Hierzu einige Gedanken und Hinweise:

Wird z. B. das monatliche Wasserkontingent von einer Einrichtung überschritten, so, daß dann für die darüber hinaus bezogene Menge nicht nur 0,75 Mark sondern 1,75 M/m³ zu zahlen sind, dann wird nicht etwa ernstlich untersucht, wie Wasser eingespart werden könnte, sondern es wird sofort versucht, eine Erhöhung des Kontingentes zu erreichen.

Es muß nicht sein, daß das Wasser der Wasserstrahlpumpen, das Kühlwasser der Dest- und Bideinstellungen und der Röntgen-

anlagen nach Durchfluß durch das Aggregat sofort in die Gosse fließt. Bei der Rekonstruktion im Bereich der Lehrgruppe Tierernährung wurde in enger Zusammenarbeit mit Genossen Prorektor Prof. Dr. Gebhardt

1. für Wasserstrahlpumpen ein Umlaufsystem vorgesehen und

2. für die Herstellung von destilliertem Wasser die Anlage so gewählt und im 1. Obergeschoß eingerichtet, daß sie

a) nur über Nacht bei billigem Nachtstrom die notwendige Menge destilliertes Wasser erzeugt und

b) in einem isolierten Behälter das bis auf 75 Grad C angewärmte Kühlwasser sammelt, wodurch am kommenden Tag die im Erdgeschoß liegende Spülküche ausreichend mit warmem Wasser (im freien Fall) versorgt werden kann.

Hier wird sowohl Wasser als auch Elektroenergie rationell genutzt, wenn man bedenkt, daß für 10 Liter destilliertes Wasser 100 bis 200 Liter Kühlwasser verbraucht werden und die Anlagen Energieanschlüsse bis 13 kW erfordern.

Es lohnt sich in den naturwissenschaftlichen Bereichen Gedanken zu machen, ob statt Wasserstrahlpumpen nicht auch Vakuumpumpen des gleichen Zweck erfüllen und Kühlwasser einer Zweitnutzung (Nachnutzung) zugeführt werden kann. Könnte nicht an einigen Stellen auf die eigene Herstellung von destilliertem Wasser ganz verzichtet werden? In vielen Fällen würde das recht billig herzustellen (ionisierte Wasser den gleichen Zweck erfüllen. Vielleicht ist eine Konzentration von Destillationsanlagen in Bereichen von Umformzentralen, Wäschereien oder Küchen möglich, um evtl. als Energiequelle Dampf zu verwenden und das Kühlwasser einer Nachnutzung zuführen zu können.



Geht die Uhr richtig?